Luther's
Hymns.

F-46.102
L9775doc

$1.25

FROM THE LIBRARY OF

REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.

BEQUEATHED BY HIM TO

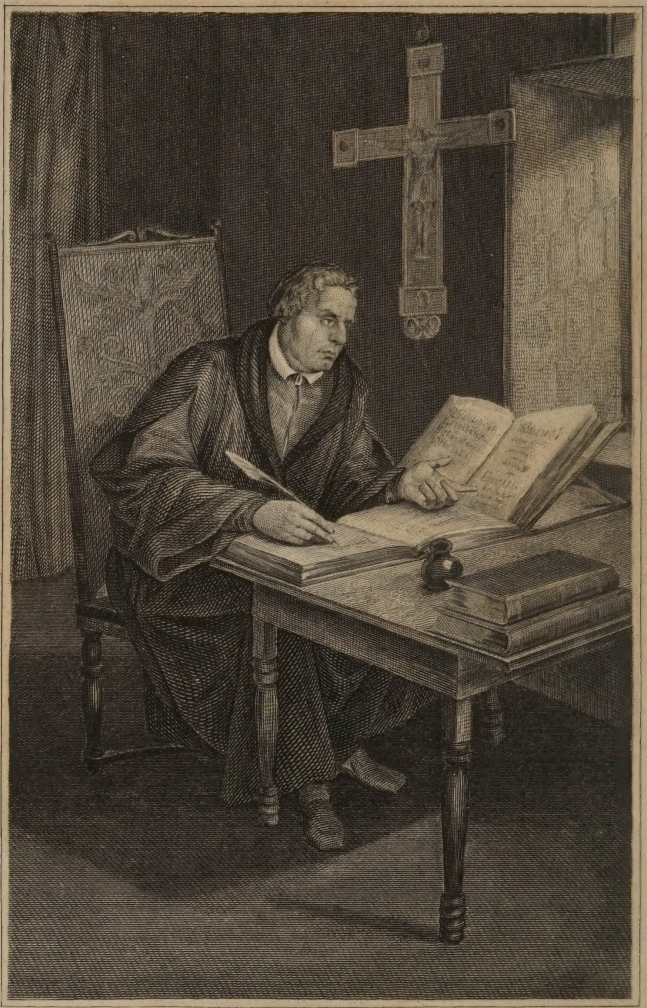
THE LIBRARY OF

PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

Division SCB

Section 7266

M. Sheelagh,
May 9th, 1863.



Dietrich del. Druck v. J. Niederhuhl. Eduard Schuler sc.

LIBRARY OF PRINCETON
JAN 30 1936
THEOLOGICAL

Dr. M. Luthers

Geistliche Lieder.

Neue Ausgabe.

London:
D. Nutt, 158, Fleet Street.
—
1845.

London:
Gedruckt bei J. Wertheimer und Comp.,
Finsbury Circus.

Vorwort.

Seit 1817 erschien keine neue Ausgabe dieser kräftigen Lieder des großen Reformators, die er zur religiösen Erbauung des deutschen Volkes sang, und gewiß wäre es beklagenswerth, diese, der Tendenz nach so wichtigen Lieder aus der Literatur gänzlich verschwinden zu sehen.

Wir haben die Grellsche Anordnung zum Grunde gelegt, uns aber bei der Durchsicht überzeugt: daß die Hymnen in dem Gewande der alten Lutherſprache nicht mehr recht für das Volk und die Gegenwart überhaupt passen. Eine Melodie herrscht in den Versen, die von Anfang bekundet, wie herrlich sie sich zum Kirchengesange eignen, jedoch stoßen uns hie und da fremdartige Ausdrücke auf, die oft den

schönsten Gedanken und den lieblich volksthümlichen Ton dieser reformatorischen Lieder verhärten. Man hat dies aber keineswegs dem Dichter, sondern seiner Zeit zuzuschreiben. Vergessen wir nicht, daß die Sprache unter der Hand des Meisters entstand, daß er sie erst geschmeidig und poetisch machen und sie wie die ganze Religion umformen mußte. Daß damals nicht alles gleich im vollendeten Styl hervorgehen konnte, ist zu erwarten.

Unsere Aufgabe war nun: diese würdigen Gesänge in ihrer ersten Gestalt so viel als möglich wiederzugeben (nur einzelnes Veraltete ist zuweilen sanfter umgebildet worden), um den poetischen Eindruck gewisser zu machen, und diese vortrefflichen Lieder wieder für empfängliche Seelen zur Stärkung im Glauben zu eignen. Wo sich dies aber nicht geschickt thun ließ, ist die ursprüngliche Wendung beibehalten worden, um nicht mit dem Worte zugleich den Gedanken zu opfern.

Der starke, unerschütterliche Reformator, der würdige und große Mann Gottes, er schrieb und sang diese Lieder zum Lobe des Herrn in gar bedrängten Tagen, da es galt die christliche Religion von dem Unkraute zu säubern, das die arge Finsterniß der Zeit hatte wachsen lassen, sie in jene einfache ethische Form zurückzuführen, die ihr Christus gegeben. Luther kämpfte mit diesen Versen gleichsam gegen den Feind an durch das Volk, er zog die Masse in die kirchlichen Controversen hinein, damit sie seine Lehre verstehen und erkennen möchten. Zu den meisten der Lieder verfaßte er auch die Orgelmusik selbst, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, und diese Compositionen gehören zu den herrlichsten die wir im Kirchenliede besitzen. Wessen Gefühl wird nicht tief ergriffen bei dem Gesange der Lieder „Vom Himmel hoch da komm ich her;" „Gelobet seist du Jesu Christ;" „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir."

Wen läßt das berühmte Lied: „Ein' feste Burg ist unser Gott"—kalt und gleichgültig? Seit Jahrhunderten ertönen diese Gesänge in den heiligen Räumen der Kirche, seit Jahrhunderten haben sie die Seelen der Christen im Innersten erschüttert, und reiche begnadigende Stärkung, himmlischer Balsam ist den Gläubigen dadurch geworden. Was sich aber so lange bewährt hat durch die Stürme der Zeiten, das ist echt, das wird nicht verdrängt werden, sondern wird erquicken und stärken, und befestigen im Glauben wie ehemals.

Der Herausgeber.

Berlin, im August 1844.

Inhalt.

	Seite
Ach Gott, vom Himmel sieh darein	32
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir	73
Christ lag in Todesbanden	16
Christum wir sollen loben schon	9
Christ, unser Herr, zum Jordan kam	69
Dies sind die heilgen zehn Gebot'	55
Der du bist drei in Einigkeit	25
Ein' feste Burg ist unser Gott	38
Ein neues Lied wir heben an	40
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort	37
Es spricht der Unweisen Mund wohl	29
Es wolle uns Gott genädig sein	45
Gelobet seist du, Jesu Christ!	11
Gott, der Vater, wohn' uns bei	26
Gott sei gelobet und gebenedeiet	78
Herr Gott dich loben wir	86
Jesaia dem Propheten das geschah	85
Jesus Christus, unser Heiland	15

Seite

Jesus Christus, unser Heiland 75
Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist . . . 23
Komm, heiliger Geist, Herre Gott . . . 19
Kyrie, Eleison! 64
Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin . . 83
Mensch willst du leben seliglich 53
Mitten wir im Leben sind 80
Nun bitten wir den heiligen Geist . . . 21
Nun freut euch, Christen insgemein . . . 47
Nun komm, der Heiden Heiland 1
Sie ist mir lieb, die werthe Magd . . . 27
Verleih' uns Frieden gnädiglich 68
Vom Himmel hoch, da komm ich her . . . 3
Vom Himmel kam der Engel Schaar . . . 7
Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit . . . 35
Was fürchst du Feind Herodes sehr . . . 13
Wir glauben all' an einen Gott 59
Wohl dem, der in Gottesfurcht steht . . . 51

Aus

Dr. M. Luthers

Vorreden zu geistlichen Liedern.

1527.

Daß geistliche Lieder singen, gut und Gott angenehm sei, acht ich, sei keinem Christen verborgen, dieweil jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im alten Testament, die mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerlei Saitenspiel Gott gelobt haben, sondern auch solcher Brauch, sonderlich mit Psalmen, gemeiner Christenheit von Anfang kund ist, ja auch S. Paulus solches 1 Kor. 14. einsetzet, und Kolossi. 3. gebeut,

von Herzen dem Herrn singen geistliche Lieder und Psalmen, auf daß dadurch Gottes Wort und christliche Lehre auf allerlei Weise getrieben und geübet werden.

Demnach habe ich auch samt etlichen andern zum guten Anfang, und Ursach zu geben denen, die es besser vermögen etliche geistliche Lieder zusammenbracht, das heilige Evangelium, so jetzt von Gottes Gnaden wieder aufgangen ist, zu treiben und in Schwang zu bringen, daß wir uns möchten rühmen, wie Moses in seinem Gesang thut Exodus 15. daß Christus unser Lob und Gesang sei, und nichts wissen sollen zu singen noch zu sagen, denn Jesum, unsern Heiland, wie S. Paulus sagt 1 Korinth. 2.

Und sind dazu auch in vier Stimmen bracht, nicht aus anderer Ursach, denn daß ich gern wollt, daß die Jugend, die doch sonst soll und muß in der Musica und andern rechten Künsten erzogen werden, etwas hätte, damit sie der Buhllieder und fleisch-

lichen Gesänge los würde und an derselbigen statt etwas heilsames lernte, und also das gute mit Lust, wie den Jungen gebühret, einginge.

Auch daß ich nicht der Meinung bin, daß durchs Evangelium sollten alle Künste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Abergeistlichen fürgeben: sondern ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica, gern sehen, im Dienst des, der sie gegeben und geschaffen hat.

Bitte derhalben ein jeglicher frommer Christ wollte solches ihm lassen gefallen, und wo ihm Gott mehr oder desgleichen verleihet, helfen fördern. Es ist sonst leider alle Welt allzu läßig und zu verdrossen, die arme Jugend zu ziehen und zu lehren, daß man nicht allererst darf auch Ursach dazu geben. Gott gebe uns seine Gnade. Amen.

Wir haben auch zu gutem Exempel in dies Büchlein gesetzt die heiligen Lieder aus der

heiligen Schrift, so die lieben Patriachen und Propheten vor Zeiten gemacht und gesungen haben, auf daß wir nicht als neue Meister allein angesehen werden in diesem Werk: sondern für uns aller Heiligen Exempel anzeigen können. Darum ein jeglicher Christ wohl sehen wird, wie dieselbigen, gleich wie wir thun, auch allein Gottes Gnade und nicht Menschenwerk preisen, welche man doch nicht so darf verdammen, wie uns, ob man sie gleichwol verachtet, als uns.

1 5 4 5.

Der 96. Psalm spricht: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt. Es war im alten Testament unter dem Gesetz Mose der Gottesdienst fast schwer und mühselig, da sie viel und mancherlei Opfer thun mußten von allem das sie hatten, beide zu Hause und zu Felde, welches das Volk, so da faul und geizig war, gar ungerne thät, oder um zeitlichs Genießes willen thät;

wie der Prophet Maleach. am 1. sagt: Wer ist unter euch, der umsonst eine Thür zuschliesse oder ein Licht auf meinem Altar anzünde? Wo aber ein solch faul unwillig Herze ist, da kann gar nichts oder nichts guts gesungen werden. Fröhlich und lustig muß Herz und Muth sein, wo man singen soll. Darum hat Gott solchen faulen und unwilligen Gottesdienst fahren lassen, wie er daselbst weiter spricht: Ich habe keine Lust zu euch, spricht der Herr Zebaoth, und eure Speisopfer gefallen mir nicht von euern Händen; denn vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Untergang ist mein Name herrlich unter den Heiden; und an allen Orten wird meinem Namen ein Räuchwerk geopfert und ein rein Speisopfer; denn groß ist mein Name unter den Heiden, spricht der Herr Zebaoth.

Also ist nun im neuen Testament ein besser Gottesdienst, davon hie der Psalm sagt: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet

dem Herrn alle Welt. Denn Gott hat unser Herz und Muth fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst gläubet, der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen. Wer aber nicht davon singen und sagen will, das ist ein Zeichen, daß ers nicht gläubet, und nicht ins neue fröhliche Testament, sondern unter das alte, faule, unlustige Testament gehöret.

S. Paulus schreibet denen zu Tessalonich, daß sie über die Todten sich nicht sollen betrüben, wie die andern, so keine Hoffnung haben, sondern sich trösten durch Gottes Wort, als die gewisse Hoffnung haben des Lebens und der Todten Auferstehung.

Denn daß die sich betrüben, so keine Hoffnung haben, ist nicht wunder, sinds auch

nicht zu verdenken, nach dem sie außer dem Glauben Christi sind, entweder allein dies zeitlich Leben achten und lieb haben müssen, und dasselb ungern verlieren, oder sich nach diesem Leben des ewigen Todes und Zorn Gottes in der Hölle versehen müssen und daselbst ungern hinfahren.

Wir Christen aber, so von dem allen durch das theure Blut des Sohnes Gottes erlöset sind, sollen uns üben und gewöhnen im Glauben, den Tod zu verachten, als einen tiefen, starken, süßen Schlaf anzusehen, den Sarg nicht anders, denn als unsers Herrn Christi Schooß oder Paradies, das Grab nicht anders, denn ein sanft Faul- oder Ruhebette zu halten. Wie es den vor Gott in der Wahrheit also ist, wie er spricht Johann: 11. Lazarus unser Freund schläft; Matth. 9. das Maidlein ist nicht todt, sondern es schläft.

Also thut auch S. Paulus 1 Korinth. 15. setzt aus den Augen den häßlichen Anblick

des Todes in unserm sterbenden Leibe, und zeucht herfür alle holdselige und fröhliche Anblicke des Lebens, da er spricht: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre (das ist häßlicher, schändlicher Gestalt) und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Demnach haben wir in unsern Kirchen die päbstlichen Gräuel, als Vigilien, Seelmessen, Begängniß, Fegfeuer und alles ander Gaukelwerk für die Todten getrieben, abgethan und rein ausgefegt und wollen unsre Kirchen nicht mehr lassen Klagehäuser oder Leidestätte sein, sondern wie es die alten Väter auch genannt, Cœmiteria, das ist für Schlafhäuser und Ruhestätte halten.

Singen auch kein Trauerlied noch Leidgesang bei unsern Todten und Gräbern, sondern tröstliche Lieder von Vergebung der

Sünden und Ruhe, Schlaf, Leben und Auferstehung der verstorbenen Christen, damit unser Glaube gestärkt, und die Leute zu rechter Andacht gereizt werden.

Denn es auch billig und recht ist, daß man die Begräbniß ehrlich halte und vollbringe zu Lobe und Ehre dem fröhlichen Artikel unsers Glaubens, nämlich von der Auferstehung der Todten, und zu Trotz dem schrecklichen Feinde, dem Tode, der uns so schändlich dahinfrisset ohn Unterlaß mit allerlei scheußlicher Gestalt und Weise.

Also haben, wie wir lesen, die heiligen Patriarchen Abraham, Isaak, Jakob, Joseph u. s. w. ihr Begräbniß herrlich gehalten und mit großem Fleiß befohlen; hernach die Könige Juda groß Gepränge getrieben über den Leichen mit köstlichem Räuchwerk allerlei guter, edler Gewürz, alles darum, den stinkenden schändlichen Tod zu dämpfen und die Auferstehung der Todten zu preisen und zu bekennen, damit die Schwachgläubigen und Traurigen zu trösten.

Dahin auch gehöret, was die Christen bisher und noch thun an den Leichen und Gräbern, daß man sie herrlich trägt, schmückt, besinget und mit Grabzeichen zieret. Es ist alles zu thun um diesen Artikel von der Auferstehung, daß er feste in uns gegründet werde; denn er ist unser endlicher, seliger, ewiger Trost und Freud wider den Tod, Höll, Teufel und all Traurigkeit.

Daß also solcher schöner Schmuck der Musica in rechtem Brauch ihrem lieben Schöpfer und seinen Christen diene, daß Er gelobet und geehret, wir aber durch sein heiliges Wort, mit süßem Gesang ins Herz getrieben, gebessert und gestärkt werden im Glauben, das helfe uns Gott der Vater mit Sohn und heiligem Geist. Amen.

Dr. M. Luthers Lieder.

Warnung. Dr. M. L.

Viel falscher Meister itzt Lieder tichten,
Siehe dich für und lern sie recht richten.
Wo Gott hinbauet sein Kirch und sein Wort,
Da will der Teufel sein mit Trug und Mord.

I.

Advent.

(Geschrieben 1524.)

Nun komm, der Heiden Heiland,
Der Jungfrauen Kind erkannt:
Deß sich wunder alle Welt;
Gott solch Geburt ihm bestellt.

Er ging aus der Kammer sein,
Dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held
Sein Weg er zu laufen eilt.

Sein Lauf kam vom Vater her,
Und kehrt' wieder zum Vater;
Fuhr hinunter zu der Höll,
Und wieder zu Gottes Stuhl.

Der du bist dem Vater gleich:
Führ hinaus den Sieg im Fleisch,
Daß dein ewig Gott's-Gewalt
In uns das krank Fleisch enthalt.

Dein Krippen glänzt hell und klar,
Die Nacht giebt ein neu Licht dar.
Dunkel muß nicht kommen drein,
Der Glaub' bleibt immer im Schein.

Lob sei Gott dem Vater g'thon,
Lob sei Gott seinem eingen Sohn,
Lob sei Gott dem heilgen Geist
Immer und in Ewigkeit.

II.

Weihnachten.

1.

Ein Kinderlied, auf die Weihnachten vom Kindelein Jesu.

(1535.)

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring euch gute neue Mähr.
Der guten Mähr bring ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will:

Euch ist ein Kindlein heut geborn,
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein;
Das soll eur' Freud' und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Noth.
Er will euer Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippen, Windelein so schlecht.
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

Deß laßt uns alle fröhlich sein,
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin,
Was liegt dort in dem Krippelein?
Weß ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

Sei willekomm, du edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir.
Wie kann ichs jemals danken dir?

Ach Herr! du Schöpfer aller Ding',
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürrem Gras,
Davon ein Rind und Esel aß?

Und wär' die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär' sie doch dir viel zu klein,
Zu sein ein enges Wiegelein.

Der Sammet und die Seiden dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du, König, groß und reich,
Herprangst, als wär's dein Himmelreich.

Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir:
Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

Ach, mein herzliebes Jesulein,
Mach' dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein;

Davon ich allzeit fröhlich sei,
Zu springen, singen immer frei
Das rechte Sussaninne schon,
Mit Herzenslust den süßen Ton.

Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn!
Deß freuen sich der Engel Schaar,
Und singen uns solch neues Jahr.

2.

Ein ander Christlied.

(1543.)

Vom Himmel kam der Engel Schaar,
Erschien den Hirten offenbar.
Sit sagten ihn'n: ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippe hart.

Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat:
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

Deß sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden ein.
Er ist geborn eu'r Fleisch und Blut,
Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

Was kann euch thun die Sünd' und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen Teufel und die Höll,
Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eur' Zuversicht.
Es möge euch viel fechten an,
Dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht:
Deß danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich alle Zeit. Amen.

3.

(1524.)

Christum wir sollen loben schon,
Der reinen Magd Marien's Sohn,
So weit die liebe Sonne leucht'
Und aller Welten Ende reicht.

Der sel'ge Schöpfer aller Ding'
Zog an ein's Knechtes Leib gering,
Daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb'
Und sein Geschöpf nicht gar verdürb'.

Des Herrn Gnad' vom Himmel groß
Sich in die keusche Mutter goß,
Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand,
Das der Natur war unbekannt.

Das zücht'ge Haus des Herzens zart,
Gar bald ein Tempel Gottes ward,
Die keines Mannes Näh' gekannt,
Von Gottes Wort sich gesegnet fand.

Die edle Mutter den gebar,
Der Gabriels Verheißung war,
Den Sanct Johann schon freudig nannt',
Da ihn die Mutter noch nicht kannt'.

Er lag in Heu in Armuth groß,
Die Krippe hart, ihn nicht verdroß,
Die Milch war seine Speise süß,
Dem, der kein Vöglein hungern ließ.

Des Himmels Chor sich freuet drob,
Die Engel singen Gottes Lob;
Den armen Hirten wird vermeldt
Der Hirt und Schöpfer aller Welt.

Lob, Ehr' und Dank sei dir gesagt,
Christ geborn von der reinen Magd,
Mit Vater und dem heilgen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit.

4.

(1524.)

Gelobet seist du, Jesu Christ!
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau! das ist wahr,
Deß freuet sich der Engel Schaar.
Hallelujah!

Des ew'gen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe find't,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewig Gut.
Hallelujah!

Den aller Weltkreis nie beschloß,
Liegt dort in Mariens Schooß.
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.
Hallelujah!

Das ewge Licht dringt nun herein,
Giebt der Welt einen neuen Schein.
Es leuchtet mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Hallelujah!

Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal;
Er macht uns Erben in sein'm Saal.
Hallelujah!

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Uns in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Hallelujah!

Das hat er alles uns gethan,
Seine Lieb zu zeigen an.
Deß freut sich alle Christenheit,
Und dankt es ihm in Ewigkeit.
Hallelujah!

III.

Epiphanias.

(1541.)

Was fürchst du Feind Herodes sehr,
Daß uns geborn kommt Christ der Herr?
Er sucht kein weltlich Königreich,
Der zu uns bringt sein Himmelreich.

Dem Stern die Weisen folgen nach,
Solch Licht zum rechten Licht sie bracht;
Sie zeigen mit den Gaben drei,
Dies Kind Gott, Mensch und König sei.

Die Tauf' im Jordan an sich nahm
Das himmelische Gotteslamm,
Dadurch, daß er nie Sünde that,
Von Sünden uns erlöset hat.

Ein Wunderwerk da neu geschah,
Sechs steinern Krüge man da sah,
Voll Wassers, das verlor sein Art,
Rother Wein durch sein Wort draus ward.

Lob, Ehr' und Dank sei dir gesagt,
Christ geborn von der reinen Magd,
Mit Vater und dem heilgen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit.

IV.

Ostern.

1.

(1524.)

Jesus Christus, unser Heiland,
Der den Tod überwand,
Ist auferstanden,
Die Sünd' hat er gefangen.
Hallelujah!

Der ohne Sünde war geborn,
Trug für uns Gottes Zorn,
Hat uns versöhnet,
Daß uns Gott sein Huld gönnet.
Hallelujah!

Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad'
All's in Händen er hat;
Er kann erretten,
Alle, die zu ihm treten.
Hallelujah!

2.

(1524.)

Christ lag in Todesbanden,
Für unsre Sünd gegeben:
Er ist wieder erstanden,
Und hat uns bracht das Leben,
Deß wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und dankbar sein
Und singen: Hallelujah!
Hallelujah!

Den Tod Niemand zwingen konnt',
Bei allen Menschenkindern:
Daß macht alles unsre Sünd;
Unschuld war nicht zu finden.
Deshalb kam der Tod sobald
Und nahm über uns Gewalt
Hielt uns in sein'm Reich gefangen.
Hallelujah!

Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser statt ist kommen,

Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein' Gewalt,
Da bleibt nichts, denn Todsgestalt,
Den Stachel hat er verloren.
Hallelujah!

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben das behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat es berichtet:
Der Tod nun ist vernichtet,
Ein Spott aus dem Tod ist worden.
Hallelujah!

Hier ist das rechte Osterlamm,
Daß Gott uns hat geschenket;
Es ist hoch an des Kreuzes Stamm
In großem Schmerz versenket.
Sein Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub' dem Tode für
Der Würger uns nicht mehr schrecket.
Hallelujah!

So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud' und Wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt;
Er selber ist die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz,
Der Sünden Nacht ist vergangen.
Hallelujah!

Wir essen jetzt und leben wohl
Im rechten Osterfladen;
Der alte Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden.
Christus will die Köste sein
Und speisen unsre Seel' allein,
Der Glaub' will keins andern leben.
Hallelujah!

V.

Pfingsten.

1.

(1524.)

Komm, heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll' mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn,
Entzünde deine Lieb' in ihn'n!
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zu dem Glauben versammlet hast
Das Volk aus aller Welt Zungen,
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen.
Hallelujah! Hallelujah!

Du, heiliges Licht, edler Hort,
Laß leuchten uns des Lebens Wort,
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt' vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum mit rechtem Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah! Hallelujah!

Du heilige Liebe, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Laß' Trübsal uns nicht abtreiben.
Durch deine Kraft, Herr, uns bereit,
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Hallelujah! Hallelujah!

2.

(1525.)

Nun bitten wir den heiligen Geist,
Um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte an unsrem Ende,
Wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende.
Kyrieleison.

Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein,
Lehr' uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns gebracht zum rechten Vaterland.
Kyrieleison.

Du süße Lieb', du himmlisch Gut,
Laß uns empfinde n der Liebe Glut,
Das wir uns von Herzen einander lieben
Eines Sinnes des Herrn Gebet ausüben.
Kyrieleison.

Du höchster Tröster in aller Noth,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod,
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Kyrieleison.

3.

(1524.)

Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist,
Besuch das Herz der Menschen dein,
Mit Gnaden es füll' allermeist,
Laß's auch der Demuth Wohnung sein!

Denn du bist der Tröster genannt,
Des Allerhöchsten Gabe theu'r,
Ein geistlich Salb an uns gewandt,
Ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

Zünd uns ein Licht an im Verstand,
Gieb uns ins Herz der Liebe Brunst;
Das schwach Fleisch in uns, dir bekannt,
Erhalt fest dein Kraft und Gunst.

Du bist mit Gaben siebenfalt,
Der Finger an Gottes rechter Hand,
Des Vaters Wort giebst du gar bald
Mit Zungen in alle Land.

Des Feindes List treib von uns fern,
Den Fried schaff bei uns deine Gnad,
Daß wir dein'm Leiten folgen gern,
Und meiden der Seelen Schad.

Lehr uns den Vater kennen wohl,
Dazu Jesum Christ, seinen Sohn,
Daß wir des Glaubens werden voll
Dich, beider Geist, zu verstohn.

Gott Vater sei Lob und dem Sohn,
Der von den Todten auferstund,
Dem Tröster sei dasselb' gethon
In Ewigkeit alle Stund. Amen.

VI.

Dreieinigkeit.

1.

(1543.)

Der du bist drei in Einigkeit,
Ein wahrer Gott von Ewigkeit,
Die Sonn' mit dem Tag von uns weicht,
Laß leuchten uns dein göttlich Licht.

Des Morgens, Gott, dich loben wir,
Des Abends auch beten vor dir.
Unser armes Lied rühmet dich,
Jetzund, immer und ewiglich.

Gott Vater, dem sei ewig Ehr,
Gott Sohn, der ist der einig Herr,
Und dem Tröster, heiligen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

2.

(1525.

Gott, der Vater, wohn' uns bei,
Und laß uns nicht verderben,
Mach' uns aller Sünden frei,
Und hilf uns selig sterben!
Vor dem Bösen uns bewahr,
Halt uns bei festem Glauben,
Und auf dich laß uns bauen,
Aus Herzensgrund vertrauen;
Dir uns lassen ganz und gar,
Mit allen rechten Christen
Entfliehen Teufels Listen,
Mit Waffen Gott's uns rüsten.
Amen, Amen, das sei wahr,
So singen wir Hallelujah!

Jesus Christus wohn' uns bei,
Und laß uns nicht verderben u. s. w.

Der heilige Geist wohn' uns bei,
Und laß uns nicht verderben u. s. w.

VII.

Kirche und Wort Gottes.

1.

(1535.)

Sie ist mir lieb, die werthe Magd,
Und kann ihr'r nicht vergessen.
Lob, Ehr' und Zucht von ihr man sagt;
Sie hat mein Herz besessen.
Ich bin ihr hold,
Und wenn ich sollt
Groß Unglück han,
Da liegt nicht's an,
Sie wird mich schon ergötzen
Mit ihrer Lieb und Treue sehr,
Die sie zu mir will setzen,
Und thun all mein Begehr.

Sie trägt die Kron' von Gold so rein,
Da leuchten drin zwölf Sterne.
Ihr Kleid ist wie der Sonne Schein,
Das glänzet hell und ferne.

Und wie der Mond,
So lieblich tront
Sie als die Braut,
Dem Herrn vertraut;
Ihr ist weh; und sie erzeuget
Ein schönes Kind, den edlen Sohn,
Dem alle Welt sich neiget,
Ihm ist sie unterthon.

Das macht dem alten Bösen Zorn,
Und will das Kind verschlingen.
Sein Trachten ist doch ganz verlorn,
Es kann ihm nicht gelingen.
Das Kind ist doch
Gen Himmel hoch
Genommen hin,
Und lässet ihn
Auf Erden noch sehr wüthen.
Die Mutter muß gar sein allein;
Doch will sie Gott behüten,
Ihr rechter Vater sein.

2.

(1524.)

Es spricht der Unweisen Mund wohl:
Den rechten Gott wir meinen.
Doch ist ihr Herz Unglaubens voll,
Mit That sie ihn verneinen;
Ihr Wesen ist verderbet zwar,
Vor Gott ist es ein Gräuel gar,
Es thut ihrer Niemand Gutes.

Gott selbst vom Himmel sah herab
Auf aller Menschen Kinden,
Zu schauen sie, er sich begab,
Ob er jemand würd' finden,
Der seinen Verstand gerichtet hätt,
Mit Ernst nach Gottes Worten thät,
Und fragt nach seinem Willen.

Da war Niemand auf rechter Bahn,
Sie war'n all' ausgeschritten.
Ein jeder ging nach seinem Wahn,
Und hielt verlorne Sitten.
Da that nicht einer mehr was gut,
Doch vielen log ihr Uebermuth,
Ihr Thun müßt Gott gefallen.

Wie lange bleiben unbelehrt,
Die Schmach auf Schmach nur laden,
Und deren Gier mein Volk verzehrt,
Sich stillt mit seinem Schaden?
Es steht ihr Trauen nicht auf Gott,
Sie rufen ihm nicht in der Noth,
Sie woll'n sich selbst versorgen.

Drum ist ihr Herze nimmer still,
Und steht allzeit in Bangen.
Gott bei den Frommen bleiben will,
An dem sie glaubend hangen.
Ihr aber schmäht des Armen Rath,
Und höhnet ihn, selbst wenn er sagt:
Daß Gott sein Trost ist worden.

Wer soll Israel dem Armen
Zu Zion Heil erlangen?
Gott wird sich seines Volks erbarmen,
Und lösen die Gefangen.
Das wird er thun durch seinen Sohn;
Daran wird Jakob Wonne hab'n
Und Israel sich freuen. Amen.

3.

(1524.)

Ach Gott vom Himmel sieh darein,
Und laß dich deß erbarmen!
Wie wenig sind der Heil'gen dein!
Verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man nicht läßt haben wahr,
Der Glaub' ist auch verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

Sie lehren eitel falsche List,
Was eigner Witz erfindet.
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der Andre das:
Sie trennen sich ohn' alle Maaß,
Und scheinen schön von außen.

Gott woll ausrotten alle Lahr,
Die falschen Schein uns lehren;
Denn ihre Zunge stolz offenbar
Spricht: Trotz! wer will uns wehren?
Sie haben Recht und Macht allein:
Was wir sagen, das gilt gemein;
Wer ist, der uns soll meistern?

Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret.
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihre Klag' erhöret.
Mein heilsam Wort soll auf dem Plan
Getrost und frisch sie greifen an,
Und sein die Kraft der Armen.

Das Silber durchs Feur siebenmal
Bewährt, wird lauter funden;
An Gottes Wort man denken soll
Desgleichen alle Stunden.
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird erkannt seine Kraft und Schein,
Und leucht' stark in die Lande.

Das wollst du, Gott, bewahren rein
Vor dieser Welt Geschlechte,
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß sichs in uns nicht flechte!
Der böse Hauf' gar leicht sich findt,
Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

4.

(1525.)

Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit,
So soll Israel sagen:
Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit,
Wir hätten müssen verzagen,
Die so ein armes Häuflein sind,
Verachtet von so viel Menschenkind,
Die uns bedrängen alle.

Auf uns so zornig ist ihr Sinn.
Hätt' Gott es zugegeben,
Verschlungen hätten sie uns hin
Mit ganzem Leib und Leben;
Gleich jenen, die die Fluth ersäuft,
Und über die groß Wasser läuft
Und mit Gewalt verschwemmet.

Gott Lob und Dank, der nicht zugab,
Daß ihr Schlund uns hat gefangen!
Wie ein Vogel des Stricks kommt ab,
Ist unsre Seel entgangen.
Strick ist entzwei, und wir sind frei;
Des Herren Name steht uns bei,
Des Gottes Himmels und Erden. Amen.

5.

Ein Kinderlied.

Zu singen wieder die zween Erzfeinde Christi und seiner heiligen Kirche, den Pabst und Türken.

(1542.)

Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort,
Und steur des Pabsts und Türken Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn
Stürzen wollen von seinem Thron.

Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

Gott heilger Geist, du Tröster werth,
Gieb dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd',
Steh' uns bei in der letzten Noth,
G'leit uns in's Leben aus dem Tod.

6.

Gedichtet 1530 zu Coburg, während des Augsburgischen Reichstages.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind,
Mit Ernste er's jetzt meint.
Groß' Macht und viele List
Sein grausam Rüstung ist.
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißet Jesus Christ,
Der Herre Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär',
Und wollten uns verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürste dieser Welt,
Wie sauer er sich stellt,
Thut er uns doch nicht;
Das macht: er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan,
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehre, Kind und Weib;
Laß fahren dahin!
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

7.

Ein Lied von den zween Märterern Christi, zu Brüssel von den Sophisten von Löwen verbrannt, geschehen im Jahr 1523.

(1524.)

Ein neues Lied wir heben an,
Das walt Gott unser Herre,
Zu singen, was Gott hat gethan,
Zu seinem Lob und Ehre.
Zu Brüssel in dem Niederland,
Wohl durch zween junge Knaben
Hat er sein Wundermacht bekannt,
Die er mit seinen Gaben
So reichlich hat verzieret.

Der erst recht wohl Johannes heißt,
So reich an Gottes Hulden.
Sein Bruder Heinrich nach dem Geist
Ein rechter Christ ohn' Schulden,
Von dieser Welt geschieden sind
Sie hab'n die Kron' erworben,
Recht wie die frommen Gottes Kind',
Für sein Wort sind gestorben;
Sein Märtrer sind sie worden.

Der alte Feind sie fangen ließ,
Er schreckt sie lang mit Dräuen,
Das Wort Gottes man sie leugnen ließ,
Mit List auch wollt sie täuben;
Von Löwen der Sophisten viel,
Mit ihrer Kunst verloren,
Versammlet er zu diesem Spiel,
Der Geist sie macht zu Thoren:
Sie konnten nichts gewinnen.

Sie sangen süß, sie sangen sau'r,
Versuchten manche Listen;
Die Knaben standen wie ein Mau'r,
Verachtend die Sophisten;
Den alten Feind das sehr verdroß,
Daß er war überwunden
Von solchen Jungen, er, so groß.
Er ward voll Zorn; von Stunden
Gedacht sie zu verbrennen.

Sie raubten ihn'n das Klosterkleid,
Die Weih' sie ihn'n auch nahmen;
Die Knaben waren des bereit,
Sie sprachen fröhlich: Amen.

Sie dankten ihrem Vater Gott,
Daß sie los sollten werden
Des Teufels Larvenspiel und Spott,
Darin durch falsch Gebehrden
Die Welt er gar betrieget.

Da schickts Gott durch sein Gnad also
Daß sie recht Priester worden,
Sich selbst ihm mußten opfern da
Und gehn in Christi Orden,
Der Welt ganz abgestorben sein,
Die Heuchelei ablegen,
Zum Himmel kommen frei und rein,
Die Möncherei ausfegen
Und Menschentand hier lassen.

Man schrieb ihn'n vor ein Brieflein klein,
Das hieß man sie selbst lesen.
Da zeichneten sie Alles ein:
Was ihr Glaub' war gewesen.
Der höchste Irrthum dieser war:
Man muß allein Gott glauben,
Der Mensch lügt und trügt immerdar,
Dem soll man nichts vertrauen;
Deß sollten sie verbrennen.

Zwei große Feu'r man zündet an,
Die Knaben sie herbrachten,
Es nahm groß Wunder jedermann,
Daß sie die Pein verachten;
Mit Freuden sie sich geben drein,
Mit Gottes Lob und Singen.
Der Muth ward den Sophisten klein
Vor diesen neuen Dingen,
Daß sich Gott ließ so merken.

Der Schimpf sie bald gereuet hat,
Sie wolltens gern schön machen,
Sie durft'n nicht rühmen sich der That,
Sie bergen fast die Sachen:
Die Schand' im Herzen fühlen sie
Und klagens ihr'n Genossen;
Doch kann der Geist nicht schweigen hie:
Des Abels Blut vergossen,
Es muß den Cain melden.

Die Asche will nicht lassen ab,
Sie stäubt in allen Landen,
Hie hilft kein Bach, Loch, Grub' noch Grab,
Sie macht den Feind zu Schanden:

Die er im Leben durch den Mord
Zu schweigen hat gedrungen,
Die muß er todt an allem Ort,
Mit lauter Stimm und Zungen
Gar fröhlich lassen singen.

Noch lassen sie ihr Lügen nicht,
Den großen Mord zu schmücken,
Sie geben vor ein falsch Gedicht;
Ihr Gewissen thut sie drücken.
Die Heilgen Gottes auch nach dem Tod
Von ihn'n gelästert werden;
Sie sagen: in der letzten Noth
Die Knaben noch auf Erden
Sich sollen haben bekehret.

Die laß man lügen immerhin,
Sie habens doch kein Frommen,
Wir sollen danken Gott darin;
Sein Wort ist wiederkommen:
Der Sommer ist hart vor der Thür,
Der Winter ist vergangen,
Die zarten Blümlein gehn herfür.
Der das hat angefangen,
Der wird es wohl vollenden.

VIII.

Gnade.

1.

(1524.)

Es wolle uns Gott genädig sein,
Und seinen Segen geben,
Sein Antlitz uns mit hellem Schein
Erleucht' zum ewigen Leben,
Daß wir erkennen seine Werk'
Und was ihm liebt auf Erden,
Und Jesus Christus Heil und Stärk'
Bekannt den Heiden werden,
Und sie zu Gott bekehren.

So danken, Gott, und loben dich
Die Heiden überalle,
Und alle Welt die freue sich,
Und sing' mit großem Schalle:
Daß du auf Erden Richter bist,
Und läß'st die Sünd' nicht walten.

Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

Es danke Gott und lobe dich
Das Volk in guten Thaten.
Das Land bringt Frucht und bessert sich,
Dein Wort ist wohlgerathen.
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne Gott der heilge Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu,
Vor ihm sich fürchte allermeist.
Nun sprecht von Herzen Amen.

2.

(1523.)

Nun freut euch, Christen insgemein,
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und All' in Ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und seine süße Wunderthat;
Gar theur hat er's erworben.

Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren.
Die Sünd' mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren.
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein guts am Leben mein:
Die Sünd' hat mich besessen.

Mein guten Werke golten nicht,
Mit ihnen war's verdorben.
Der Freiwill haſſet Gott's Gericht,
Er war zum Gut erſtorben.
Die Angſt mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb;
Zur Hölle mußt' ich ſinken.

Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend übermaßen.
Er dacht' an ſein' Barmherzigkeit,
Er wollt' mir helfen laſſen.
Er wandt' zu mir ſein Vaterherz;
Und daß er heilte meinen Schmerz,
Er ließ ſein Beſtes koſten.

Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn:
Zeit iſt's ſich zu erbarmen;
Fahr' hin, meins herzenswerthe Kron,
Und ſei das Heil dem Armen,
Und hilf ihm aus der Sünden Noth,
Erwürg' für ihn den bittren Tod,
Und laß ihn mit dir leben.

Der Sohn so gern gehorsam ward,
Er kam zu mir auf Erden
Von einer Jungfrau, rein und zart;
Er sollt' mein Bruder werden.
Gar heimlich wirket sein' Gewalt,
Er ging in meiner armen Gestalt;
Den Teufel wollt er fangen.

Er sprach zu mir: Halt' dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen;
Ich geb' mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen:
Denn ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein;
Uns soll der Feind nicht scheiden.

Vergießen wird er mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben.
Das leid ich alles dir zu gut;
Das halt' mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein' Unschuld trägt die Sünde dein;
Da bist du selig worden.

Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr' ich aus diesem Leben.
Da will ich sein der Meister dein;
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübniß trösten soll,
Und lehren mich erkennen wohl,
Und in der Wahrheit leiten.

Was ich gethan hab' und gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
Damit das Reich Gottes werd' gemehrt
Zu Lob und seinen Ehren;
Und hüt' dich vor der Menschen G'satz,
Davon verdirbt der edle Schatz.
Das laß' ich dir zu letzte. Amen.

3.

(1524.)

Wohl dem, der in Gottesfurcht steht
Und auch auf seinem Wege geht:
Dein' eigne Hand dich nähren soll,
So lebst du recht, und geht dirs wohl.

Dein Weib wird in deinem Hause sein
Wie ein Reben voll Trauben fein,
Und dein' Kinder um deinen Tisch
Wie Oelpflanzen gesund und frisch.

Sieh! so reicher Segen hängt dem an,
Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann;
Von ihm läßt der alte Fluch und Zorn
Den Menschenkindern angeborn.

Aus Zion wird Gott segnen dich
Daß du wirst schauen stetiglich
Das Glück der Stadt Jerusalem,
Vor Gott in Gnaden angenehm.

Fristen wird er das Leben dein,
Und mit Güte stets bei dir sein,
Daß du wirst sehen Kindeskind
Und daß Israel Friede sind. Amen.

IX.

Gesetz.

1.

(1525.)

Mensch willst du leben seliglich,
Und bei Gott bleiben ewiglich,
Sollst du halten die zehn Gebot',
Die uns gebeut unser Gott.
Kyrieleison.

Dein Gott allein und Herr bin ich,
Kein andrer Gott soll irren dich:
Trauen soll mir das Herze dein,
Mein eigen Reich sollst du sein.
Kyrieleison.

Du sollst meinen Namen ehren schon
Und in der Noth mich rufen an.
Du sollst heilgen den Sabbathtag,
Daß ich in dir wirken mag.
Kyrieleison.

Dem Vater und der Mutter dein
Sollst du nach mir gehorsam sein;
Niemand tödten, noch zornig sein,
Und deine Ehe halten rein.

Kyrieleison.

Du sollst bestehlen Andre nicht;
Auf niemand falsches zeugen nicht;
Deines Nächsten Weib nicht begehrn
Und all sein Gut gern entbehrn.

Kyrieleison.

2.

(1524.)

Dies sind die heilgen zehn Gebot,
Die uns gab unser Herre Gott,
Durch Mosen seinen Diener treu
Hoch auf dem Berge Sinai.
Kyrieleison.

Ich bin allein dein Gott und Herr
Keine Götter sollst du haben mehr;
Du sollst mir ganz vertrauen dich
Von Herzensgrunde lieben mich.
Kyrieleison.

Du sollst nicht führen zu Unehrn
Den Namen Gottes deines Herrn;
Du sollst nicht preisen recht und gut,
Denn was Gott selbst redt und thut.
Kyrieleison.

Du sollst heilgen den siebenten Tag,
Daß du und dein Haus ruhen mag:
Du sollst von deinem Thun stehn ab,
Daß Gott sein Werk in dir hab.
Kyrieleison.

Du sollst ehr'n und gehorsam sein
Dem Vater und der Mutter dein:
Und wo dein' Hand ihn'n dienen kann,
So wirst du lang's Leben han.
Kyrieleison.

Du sollst nicht tödten zorniglich,
Nicht hassen, noch selbst rächen dich:
Geduld haben und sanften Muth
Und auch dem Feinde thuen gut.
Kyrieleison.

Die Ehe sollst du bewahren rein,
Keiner Andren deine Liebe weihn,
Und halten keusch das Leben dein
Mit Zucht und Mäßigkeit fein.
Kyrieleison.

Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut,
Nicht wuchern jemands Schweiß und Blut:
Du sollst aufthun dein' milde Hand
Den Armen in deinem Land.
Kyrieleison.

Du sollst kein falscher Zeuge sein,
Nicht lügen auf den Nächsten dein,
Seine Unschuld sollst auch retten du
Und seine Schand decken zu.
Kyrieleison.

Du sollst des Nächsten Weib und Haus
Begehren nicht, noch etwas draus:
Du sollst ihm wünschen alles gut,
Wie dir dein Herz selber thut.
Kyrieleison.

Die Gebot' all uns gegeben sind,
Daß du dein' Sünd, o Menschenkind,
Erkennen sollst und lernen wohl,
Wie man für Gott leben soll.
Kyrieleison.

Das helf uns der Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist:
Es ist mit unserm Thun verlorn,
Verdienen doch eitel Zorn.

Kyrieleison.

X.

Glaube.

(1525.)

Wir glauben all' an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren;
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren.
Er sorget für uns, hüt und wacht;
Es steht alles in seiner Macht.

Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren.

Von Maria der Jungfrauen
Ist ein wahrer Mensch geboren,
Durch den heilgen Geist im Glauben,
Für uns, die wir war'n verloren,
Am Kreuz gestorben, und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

Wir glauben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Und mit Gaben zieret schöne.
Die ganze Christenheit auf Erden
Hält in einem Sinn gar eben;
Hier alle Sünd' vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben.
Nach diesem Elend ist bereit
Und ein Leben in Ewigkeit. Amen.

XI.

Gebet.

1

Das Vater Unser.

(1539.)

Vater unser im Himmelreich,
Der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an,
Und willst das Beten von uns han,
Gieb, daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh von Herzengrund.

Geheiliget werd der Name dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß wir auch leben heiliglich
Nach deinem Namen würdiglich.
Herr, behüt uns vor falscher Lehr
Das arm verführet Volk bekehr.

Es komm dein Reich zu dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit;
Der heilge Geist uns wohne bei
Mit seinen Gaben mancherlei,
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

Dein Will geschehe, Herr Gott, zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich.
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

Gieb uns heut unser täglich Brot,
Und was man darf zur Leibesnoth.
Behüt uns vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Friede stehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

All unsre Schuld vergieb uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrüben mehr,

Wie wir auch unſern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns all' bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht,
Wenn uns der böſe Geiſt anficht.
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun ſtarken Widerſtand,
Im Glauben feſt und wohlgerüſt
Und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

Von allem Uebel uns erlös,
Es ſind die Zeit und Tage bös.
Erlös' uns vom ewigen Tod,
Und tröſt uns in der letzten Noth.
Beſcher uns auch ein ſelig End,
Nimm unſre Seel in deine Händ.

Amen, das iſt: es werde wahr!
Stärk unſern Glauben immerdar,
Auf daß wir gar nicht zweifeln dran
Das wir hiemit gebeten han
Auf dein Wort in dem Namen dein;
So ſprechen wir das Amen fein.

2.

Die Litanei.

Chor

1. Kyrie,
2. Eleison!
1. Christe,
2. Eleison!
1. Kyrie,
2. Eleison!
1. Christe,
2. Erhöre uns.
1. Herr Gott Vater im Himmel,
   Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
   Herr Gott heiliger Geist,
2. Erbarm dich über uns.
1. Sei uns gnädig.
2. Verschon uns, lieber Herre Gott!
1. Sei uns gnädig.
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Vor allen Sünden,
   Vor allem Irrsal
   Vor allem Uebel

Chor

2. Behüt uns, lieber Herre Gott!

1. Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor dem ewigen Tod

2. Behüt uns, lieber Herre Gott!

1. Durch dein heilig Geburt,
Durch deinen Todkampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod

2. Hilf uns, lieber Herre Gott!

1. Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht

2. Hilf uns, lieber Herre Gott!

1. Wir armen Sünder bitten,

2. Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!

1. Und deine heilige Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,

Chor

1. Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Aernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landherren mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rath, Schul und Gemein segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,

Chor

1. Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
   Und uns gnädiglich erhören.
2. Erhör uns, lieber Herre Gott!
1. O Jesu Christ, Gottes Sohn,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, daß der Welt Sünde trägt,
2. Verleih uns steten Fried.
1. Christe,
2. Erhöre uns!
1. Kyrie,
2. Eleison!
1. Christe,
2. Eleison!

1.
2. } Kyrie eleison! Amen.

3.

(1532.)

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du unser Gott alleine.

XII.

Taufe.

Ein geistlich Lied, von unser heiligen Taufe.

(1543.)

Christ, unser Herr, zum Jordan kam,
Nach seines Vaters Willen,
Von Sankt Johann's die Taufe nahm,
Sein Werk und Amt zu erfüllen.
Da wollt er stiften uns ein Bad,
Zu waschen uns von Sünden,
Ertränken auch den bittern Tod
Durch sein selbst Blut und Wunden;
Es galt ein neues Leben.

So hört und merket alle wohl,
Was Gott heißt selbst die Taufe,

Und was ein Christe glauben soll,
Zu meiden Ketzer-Haufen.
Gott spricht und will, daß Wasser sei,
Doch nicht allein schlecht Wasser;
Sein heilig Wort ist auch dabei
Mit reichem Geist ohn' Maaßen,
Der ist allhie der Täufer.

Solch's hat er uns beweiset klar
Mit Bilden und mit Worten.
Des Vaters Stimm man offenbar
Daselbst am Jordan hörte.
Er sprach: Das ist mein lieber Sohn,
An dem ich hab' Gefallen;
Den will ich auch befohlen han,
Daß ihr ihn höret alle,
Und folget seiner Lehre.

Auch Gottes Sohn hier selber steht
In seiner zarten Menschheit;
Der heilge Geist hernieder fährt,
In Tauben-Bild verkleidet,
Daß wir nicht sollen zweifeln dran,
Wenn wir getaufet werden,

All drei Person getaufet han,
Damit bei uns auf Erden
Zu wohnen sich ergeben.

Sein Jünger heißt der Herre Christ:
Geht hin, all' Welt zu lehren,
Daß sie verlorn in Sünden ist,
Sich soll zur Buße kehren.
Wer glaubet und sich taufen läßt,
Soll dadurch selig werden.
Ein neugeborner Mensch er heißt,
Der nicht mehr könne sterben,
Das Himmelreich soll erben.

Wer nicht glaubt dieser großen Gnad',
Der bleibt in seinen Sünden,
Und ist verdammt zum ewigen Tod
Tief in der Hölle Gründen.
Nichts hilft sein eigne Heiligkeit,
All sein Thun ist verloren,
Die Erbsünd machts zur Nichtigkeit,
Darin er ist geboren;
Vermag ihm selbst nicht helfen.

Das Aug' allein das Wasser sieht,
Wie Menschen Wasser gießen;
Der Glaub' im Geist die Kraft versteht
Des Blutes Jesu Christi,
Und ist für ihm ein rothe Fluth,
Von Christus Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilen thut,
Von Adam her geerbet,
Auch von uns selbst begangen.

XIII.

Buße.

(1524.)

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,
Herr Gott! erhör mein Flehen,
Wend' gnädiglich dein Ohr zu mir,
Laß Gnad' für Recht ergehen.
Denn so du, Herr, willst sehen an,
Was Sünd' und Unrecht ist gethan:
Wer kann dann vor dir bleiben?

Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein,
Die Sünde zu vergeben.
Es ist ja unser Thun nicht rein,
Auch in dem besten Leben.
Vor dir Niemand sich rühmen kann;
Des muß dich fürchten Jedermann,
Und deiner Gnaden leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn mein Herz verlassen sich,
Und seiner Güt' soll trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort.
Daß ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen:
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thut der Glaube rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward,
Und hält an Gott sich feste.

Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

XIV.

Abendmahl.

1.

(1524.)

Jesus Christus, unser Heiland,
Der von uns den Gottes Zorn wand,
Durch das bittre Leiden sein
Half er uns aus der Höllenpein.

Daß wir nimmer des vergessen,
Gab er uns sein Leib zu essen,
Verborgen im Brod so klein,
Und zu trinken sein Blut im Wein.

Wer sich will zu dem Tisch machen,
Der hab' wohl acht auf sein Sachen.
Wer unwürdig hinzugeht,
Für das Leben den Tod empfäht.

Du sollst Gott den Vater preisen,
Daß er dich so wohl wollt' speisen,
Und für deine Missethat
In den Tod den Sohn gegeben hat.

Du sollst glauben und nicht wanken,
Daß es sei eine Speis' der Kranken,
Deren Herz von Sünden schwer
Und vor Angst ist betrübet sehr.

Solch groß' Gnad' und Barmherzigkeit
Sucht ein Herz in großer Arbeit.
Ist dir wohl, so bleib davon,
Daß du nicht ärntest bösen Lohn.

Er spricht selber: Kommt, ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen;
Kein Arzt ist dem Starken noth,
Sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

Konntest du dir was erwerben,
Was durft ich dann für dich sterben?
Dieser Tisch auch dir nicht gilt,
So du selber dir helfen willt.

Glaubst du daß von Herzengrunde,
Und bekennest mit dem Munde:
So bist du recht wohl geschickt,
Und die Speise dein' Seel erquickt.

Die Frucht soll auch nicht ausbleiben,
Deinen Nächsten sollst du lieben,
Daß er dein genießen kann,
Wie dein Gott an dir hat gethan.

2.

Gott sei gelobet und gebenedeiet,
Der uns selber hat gespeiset
Mit seinem Fleische und mit seinem Blute!
Daß gieb uns, Herr Gott, zu Gute.
Kyrieleison.
Herr, durch deinen heiligen Leichnam,
Der von deiner Mutter Maria kam,
Und das heilige Blut,
Hilf uns, Herr, aus aller Noth.
Kyrieleison.

Der heilge Leichnam ist für uns gegeben
Zum Tod, daß wir dadurch leben.
Nicht größre Güte konnte er uns schenken,
Daß wir sollen sein gedenken.
Kyrieleison.
Herr, dein' Lieb' so groß, dich zwungen hat,
Daß dein Blut an uns groß Wunder that,
Und bezahlt unsre Schuld,
Daß uns Gott ist worden hold.
Kyrieleison.

Gott geb' uns allen seiner Gnaden Segen,
Daß wir gehn auf seinen Wegen,
In rechter Lieb' und brüderlicher Treue,
Daß uns die Speis' nicht gereue.
Kyrieleison.
Herr, dein heilger Geist uns nie verlaß,
Der uns geb' zu halten rechtes Maaß,
Daß dein arm' Christenheit
Leb' in Fried' und Einigkeit.
Kyrieleison.

XV.

Tod.

1.

(1524.)

Mitten wir im Leben sind
Von dem Tod umfangen.
Wen suchen wir, der Hülfe thut,
Daß wir Gnad' erlangen?
Das bist du, Herr, alleine!
Uns reuet unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!
Heiliger barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In der bittern Todesnoth.
Kyrie eleison.

Mitten in dem Tod' anficht
Uns der Höllen Rachen:
Wer will uns aus solcher Noth
Frei und ledig machen?
Das thust du, Herr, alleine!
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unser Sünd' und großes Leid.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!
Heiliger barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Höllen Glut.
Kyrie eleison.

Mitten in der Höllen Angst
Unsre Sünd' uns treiben.
Wo sollen wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine!
Vergossen ist dein theures Blut,
Das g'nug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!

Heiliger barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost.
Kyrie eleison.

2.

(1525.)

Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin
In Gottes Wille.
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille,
Wie Gott mir verheißen hat.
Der Tod ist mein Schlaf worden.

Das macht Christus, wahr'Gottes Sohn,
Der treue Heiland,
Den du mich, Herr, hast sehen laß'n
Und macht bekannt,
Daß er sei das Leben
Und Heil in Noth und Sterben.

Den hast du allen vorgestellt
Mit großen Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden
Durch dein theuer heilsam Wort,
An allem Ort erschollen.

Er ist das Heil und selig Licht
Für die Heiden,
Zu erleuchten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden.
Er ist dein's Volk's Israel
Der Preis, Ehr', Freud' und Wonne.

XVI.

Lob Gottes.

1.

(1526.)

Jesaia dem Propheten das geschah,
Daß er im Geist den Herren sitzen sah
Auf einem hohen Thron in hellem Glanz.
Seines Kleides Saum den Chor füllet ganz.
Es standen zween Seraph bei ihm daran;
Sechs Flügel sah er einen jeden han;
Mit zween verborgen sie ihr Antlitz klar,
Mit zween bedeckten sie die Füße gar,
Und mit den andern zween sie folgen frei.
Gen ander ruften sie mit großem G'schrei:
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Sein' Ehr' die ganze Welt erfüllet hat.
Von dem G'schrei zittert Schwell und Balken gar,
Das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

2.

(1533.)

Herr Gott dich loben wir,
Herr Gott wir danken dir.
Dich Vater in Ewigkeit,
Ehrt die Welt weit und breit.
Alle Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der Heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Dich Gott Vater im höchsten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,

Den heiligen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ewiger Sohn du bist.
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschliche Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört seine Macht
Und alle Christen zum Himmel bracht.
Du sitzt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in Gottes Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, das todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein
Die wir dein'm theuern Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewigen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, das dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit
Und heb' sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missethat.

Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir lieber Herr,
In Schanden, laß uns nimmermehr.

Amen!

Gedruckt bei J. Wertheimer und Comp., Finsbury Circus, London.

Rev M Sheleigh's Collon
Bt. of J Highlands
May 18 1905
167 vols at CS